

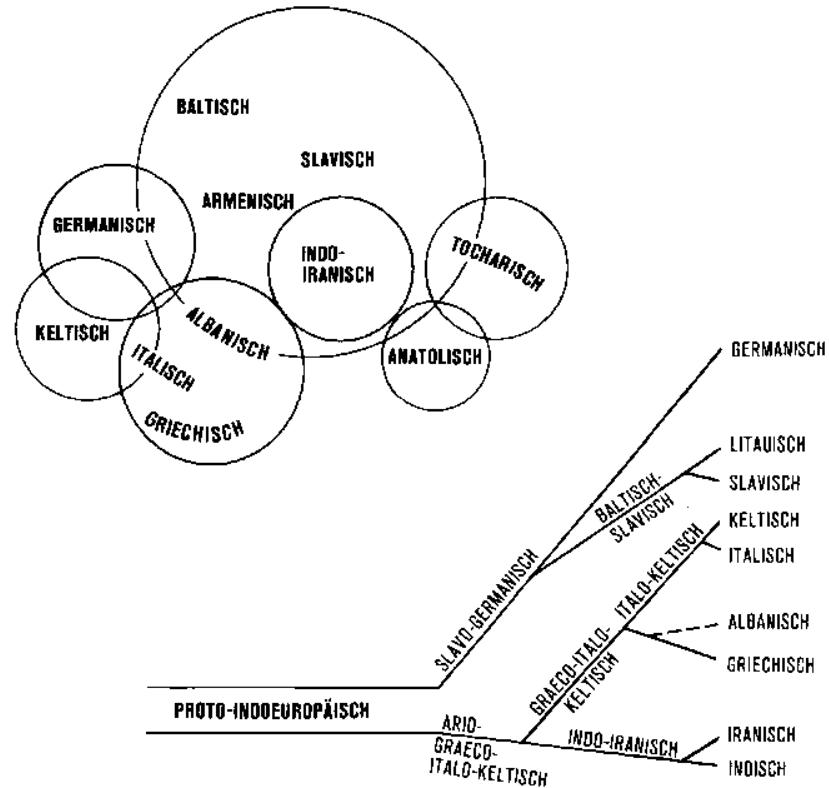
Wortbildung

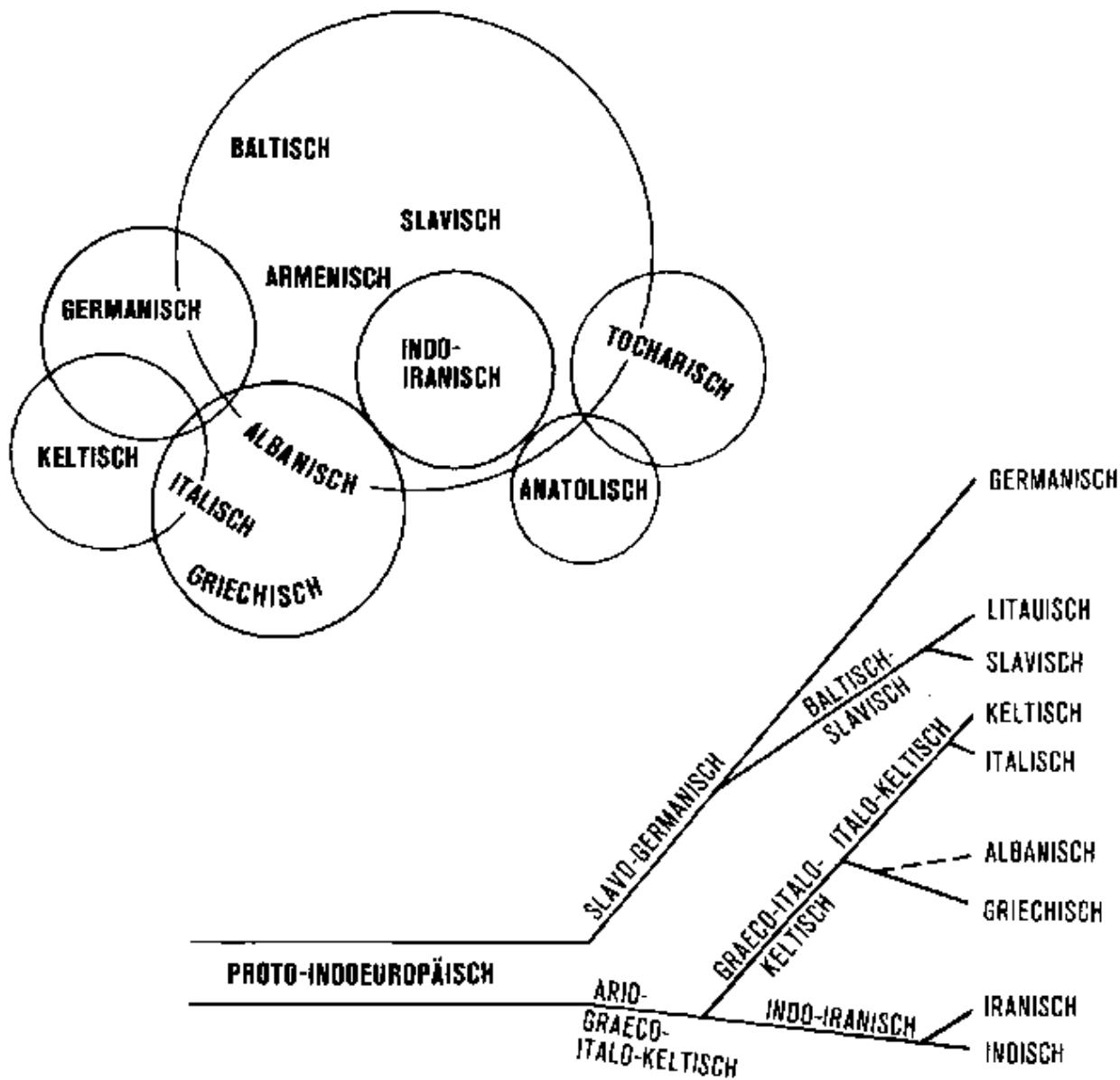
- 6.1 Etymologische Einleitung
- 6.2 Wortbildungsmuster
- 6.3 Konstituentenstruktur
- 6.4 Zusammensetzung / Kompositum
- 6.5 Ableitung / Derivation
- 6.6 Andere Formen der Wortbildung
- 6.7 Einfacher Wortartwechsel / Konversion
- 6.8 Welche Wörter kommen mit welchen Bedeutungen ins Wörterbuch? – Gibt es eine lexikalische Systematik?
- 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe
- 6.10 dwds.de (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache)

6.1 Etymologische Einleitung

Die Wörter einer Sprache sind irgendwann entstanden. Viele sind sehr alt. Die meisten Wörter der **indoeuropäischen Sprachen**, somit auch des Griechischen und des Deutschen, lassen sich auf irgendeinem Weg bis zum **Protoindoeuropäischen** zurückverfolgen, zu der Sprache also, auf die alle indoeuropäischen Sprachen zurückgehen; ein paar Ausnahmen sind Fremdwörter aus nicht-indoeuropäischen Sprachen, die durch Kulturkontakt oder Handelsbeziehungen übernommen wurden, etwa aus dem Arabischen (z.B. *Alkohol, Matratze, Rabatt, Sofa, Ziffer, Zucker*).

König, Werner; Paul, Hans-Joachim (1985): dtv-Atlas zur deutschen Sprache, 6. Auflage, München: dtv, 40.





6.1 Etymologische Einleitung

Das Deutsche und das Griechische sind nicht gerade die engsten Verwandten; und dann haben sie sich auch noch ziemlich auseinandergelebt. Aber es wurde im Deutschen und in anderen Sprachen immer wieder gern auf das Griechische und das Lateinische zurückgegriffen, wenn man ein neues Wort brauchte.

Nehmen wir ein ziemlich modernes Wort: **Computer**. Das deutsche Fremdwort kommt aus dem Englischen, das Englische hat es aber nicht selbst erfunden, sondern aus dem Lateinischen gebildet: *computare* heißt „zusammenrechnen, ausrechnen“. Es ist zusammengesetzt aus *cum* „mit“ und *putare* „rechnen“. Dazu hier eine kleine Bedeutungsübersicht; auch im Lateinischen gab es schon eine Wortgeschichte:

putāre „schneiden“, **amputāre** „rings beschneiden, abschneiden“ [...] Ich halte [...] **putāre** „reinigen, putzen“ und als Rückbildung daraus **putus** „rein“ für – vielleicht durch den Anklang an **pūrus** geförderte – Entwicklungen aus **putāre** „schneiden“. [...] **putāre** „rechnen, berechnen, anschlagen, vermuten, meinen“ [...] beruht kaum als „ins reine bringen“ auf der Bedeutung „reinigen“ von **putāre** [...], sondern auf der ursprünglichen Bedeutung „schneiden“ [...] (Walde, Alois (1910): *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*. 2., umgearbeitete Auflage, Heidelberg: Winter, 627.)

6.1 Etymologische Einleitung

Kaum jemand denkt heute bei einem Computer an eine „elektron. Rechenmaschine“, wie die Definition in Wahrigs Deutschem Wörterbuch von 1971 lautet, und eine „elektron. Datenverarbeitungsmaschine“, so der Wahrig von 1980/85, fällt einem wohl auch nicht als erstes ein.

6.2 Wortbildungsmuster

Neue Wörter können aber auch auf andere Weise zustande kommen, ohne dass man sie neu erfinden oder aus der Geschichte und fremden Sprachen ausgraben müsste. Dafür gibt es Wortbildungsmuster.

Wie werden einzelne Komponenten zusammengeklebt?

Die Frage stellt sich schon bei den **Ableitungen (Derivationen)**,

z.B. im Lateinischen: *accidere, occidere*

adcidere, ‚vorfallen, vorkommen‘ – engl. *accident* (lautlich wieder differenziert);
obcidere ‚hinfallen, untergehen‘ – *Okzident* (lautlich wieder differenziert).

Die phonologischen Angleichungen und die phonologischen Differenzierungen dienen entweder der einfacheren Aussprache oder der inhaltlichen Verdeutlichung – je nach Sprachtypus.

6.2 Wortbildungsmuster

Ableitung (Derivation) ist eine Möglichkeit, neue Wörter zu bilden (zur Erinnerung: Lexem + Wortbildungsmorphem; Beispiel: *Mensch* + *-lich* → *menschlich*). Eine andere ist die **Zusammensetzung (Komposition)**:

Topf-blum-e

Blum-en-topf

Küche-n-stuhl, Einkauf-s-tasche,
Arbeit-s-zimmer

Luxus-auto-verleih-station

Haar-färbe-mittel

Gewerbe-müll-gebühr

Mädchen-handel-s-schule

Wasser-farbe-n-mal-kasten

Dienst-waffe-n-ausweis

Bestimmungswort-Basiswort-Endung

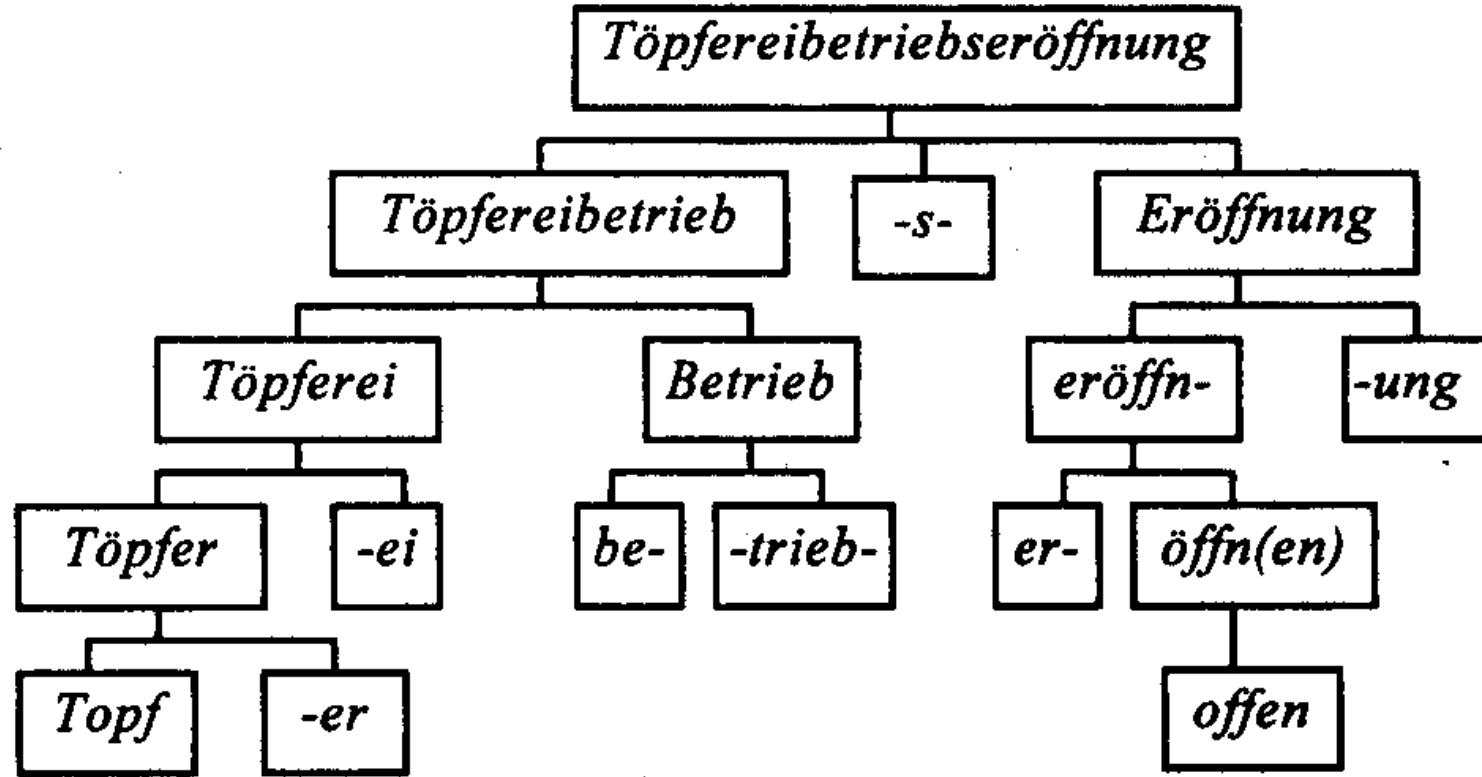
Bestimmungswort-Fugenelement-Basiswort

Fugenelemente

Konstituentenstruktur

(Fugenelemente sind unterstrichen)

6.3 Konstituentenstruktur



Schlaefer, Michael (2002): *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: E. Schmidt, 29.

6.4 Zusammensetzung (Kompositum)

Glasflasche – *Flaschenglas*

Determinativkompositum

Taschenbuch – *Taschentuch*

Lippenstift – *Bleistift*

Baumrinde – *Brotrinde*

Schreibtisch – *Schreibtischlampe* -

Lampenschirm – *Schirmständer* –

Ständerbau – *Baustelle* –

Stellenausschreibung – *Schreibtisch*

In einem **Determinativkompositum** steht an letzter Stelle das **Basiswort**, das spezifiziert wird. Es bestimmt das Genus des gesamten Wortes; man nennt es auch **Determinatum** oder **Kopf der Konstruktion**.

An erster Stelle steht das **Bestimmungswort** (das **Determinans** oder der **Modifikator**). *Die Glasflasche* ist eine Flasche aus Glas, *das Flaschenglas* ist Glas, das für die Herstellung von Flaschen verwendet wird/wurde.